

Statement:

Ja- es wird eine „Zeit nach Corona geben!“

Seit dem Frühjahr werden wir alle durch äußere Umstände eingeschränkt.

Familie und Freunde treffen, in den Urlaub fahren, einfach spontane Sachen mit anderen machen. Unter den Corona-Bedingungen zum Teil ein Eiertanz oder schier unmöglich!

Der Eine sieht es relaxed, weil das Leben so weitergeht wie bislang. Andere haben mehr oder weniger gewollt Freizeit, wieder Anderen wächst die Arbeit über den Kopf.

Nicht zu vergessen diejenigen, denen aufgrund der verordneten Einschränkungen das Wasser bis zum Hals steht und deren Existenzen zerstört wurden oder auf dem Spiel stehen.

Das alles nervt unbändig, und es ist normal, dass man es jetzt so leid ist und sich endlich wieder die Freiheit wünscht, auf die wir jetzt so lange verzichten müssen. Und NEIN- es ist nicht toll was wir hier momentan an Einschränkungen erleiden müssen. Diese Pandemie ist wirklich ein Affront für unsere Grundrechte! Dass die Demokratie trotzdem fortbesteht und Gewicht hat, darauf können wir stolz sein. Anderswo sieht es da ganz anders aus.

Wenn man nicht gerade zufällig jemanden kennt, der am Covid-19 schwer erkrankt oder verstorben ist, dann kann es schon einmal schwerfallen, dies alles zu verstehen und zu verarbeiten.

Wozu also das alles?

Immerhin sind jetzt (noch) die Krankenhäuser leer und die Toten liegen bei uns nicht auf den Straßen. (Und ja- auch bei uns wurden Kühllaster bereit gestellt...)

Dass das momentan so (noch) nicht ist, dafür haben wir alle zusammen Sorge getragen, uns eingeschränkt und auf unseren Nächsten geachtet.

Und warum können wir das?

Das liegt daran, dass wir im Gegensatz zu anderen Ländern ein Sozialsystem haben, das die größte Not auffängt. In Deutschland muss niemand verhungern oder obdachlos sein. Diese Tatsache ist aber die Grundvoraussetzung dafür, dass Menschen, die in Isolation geschickt werden oder sich infiziert haben, auch zu Hause bleiben können. Sie werden dadurch nicht einfach verhungern. In Indien würden sie das aber schon. In den USA inzwischen leider auch...

Warum soll ich mich vor einer Infektion schützen, wenn das Virus doch für mich individuell nicht so gefährlich ist?

Zunächst einmal kann man es im Vorfeld nicht wissen, ob es im Falle einer Infektion dann wirklich harmlos verläuft, ob man stirbt oder ob man für den Rest des Lebens eine schwere Behinderung davontagen würde. Daher sollte oberstes Gebot sein, eine Infektion zu vermeiden!

Ja- es ist wirklich schwierig, die individuellen Bedürfnisse so lange für das Kollektiv, also für seine Nachbarn, Freunde und auch völlig unbekannte Menschen zurück zu stellen.

Was wir aber sehen an positiven Testungen und erkrankten Menschen ist nur die Spitze des Eisberges. Der Teil, der unter dem Wasser liegt, ist viel - viel größer.

Wenn sich dieser Anteil stark ausbreitet, dann ist die Spitze des Eisberges plötzlich so groß, dass alle Systeme überlasten. So wie es jetzt zum zweiten Mal in Madrid und in Südfrankreich geschieht. Dann ist plötzlich jeder Ort gefährlich, um sich anzustecken. Die Krankenhäuser sind voll, die Ärzte sind überlastet. Und wenn Du dann einen Unfall hättest oder der Blinddarm wäre entzündet, dann gäbe es niemanden, der Dich dann noch behandeln kann. Du würdest dann vielleicht nicht mit Corona, und auch nicht an Corona aber wegen Corona sterben...

Wie lange wird es noch dauern?

Wie lange diese Pandemie noch dauern wird, das kann man nicht genau vorhersagen. Auch wissen wir nicht, wie es uns in den Wintermonaten ergehen wird und ob wir es schaffen, die Pandemie auf einem erträglichen Level zu erhalten, mit dem wir die zuletzt wiedererlangte Möglichkeiten erhalten können. Wir können das aber schaffen, wenn wir einen klaren Kopf bei der Sache behalten.

Erfahrungsgemäß dauerten Pandemien in der Vergangenheit zwischen 2-3 Jahren.

Denn eines ist gewiss: Es wird vorbei gehen!

Behalte dieses Ziel vor Augen. Es ist nämlich nicht unwesentlich ob Du am Ende dabei sein wirst.

Die „Welt nach Corona“ wird eine andere sein. Corona hat uns einen Spiegel vorgehalten.

Das konnte die Menschheit vor 100 Jahren von 1918 bis 1920 lernen. Die schwere Grippe-Pandemie hat die Menschen das Fürchten gelehrt und es sind mindestens 50 Millionen Menschen in dieser Zeit gestorben.

Die Maßnahmen von damals unterscheiden sich nicht von denjenigen, die heutzutage ergriffen werden. Rückblickend sind aber diejenigen Städte und Regionen am besten aus der Pandemie hervorgegangen, welche die Hygienevorschriften am frühesten und am strengsten umgesetzt hatten. Proteste, Gegenströmungen und Verschwörungserzählungen gab es genauso.

Als die schwere Grippewelle dann vorbei ging, war es eine große Erleichterung: Es folgten die Jahre der „goldenen Zwanziger“. Ein Zeitalter des Aufatmens, des Auslebens der vermissten Nähe und einer großen Feier, Berlin ganz voran – so wie heute. Dann ist es an der Zeit, richtig zu feiern!

Wirst Du dann mit dabei sein?

Sonja Albert 28.09.2020

<https://www.youtube.com/watch?v=tQcmueFWtNg>